

RatSWD Newsletter

Dezember 2013 ISSN 1864-9831



Daten nutzen. Wissen schaffen. 6|KSWD

Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
20./21. Februar 2014, Berlin

 www.ratswd.de/6kswd/

Daten nutzen. Wissen schaffen.

IM FOKUS DER KONFERENZ FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSDATEN (6|KSWD), DIE AM 20. UND 21. FEBRUAR 2014 IN BERLIN STATTFINDEN WIRD, STEHT DIE FRAGE NACH EINEM EFFEKTIVEN UND DATENSCHUTZRECHTLICH EINWANDFREIEN UMGANG MIT DEN WACHSENDEN UND AUCH FÜR DIE WISSENSCHAFT ZUGÄNLICHEN DATENMENGEN. DIE VORAUSSETZUNGEN FÜR GUTE WISSENSCHAFT AUF BASIS EMPIRISCHER DATEN SIND GUT WIE NIE.

Neue Arten von Daten und ein neuer Grad an Tiefenschärfe unterstreichen die Notwendigkeit eines strukturierten und effizienten Datenschutzes für die wissenschaftliche Forschung, welcher Analysen ermöglicht und gleichzeitig die Persönlichkeitsrechte des Einzelnen und die Geschäftsinteressen von Firmen wahrt. Die Auseinandersetzung mit Aspekten des Datenschutzes stellt das Querschnittsthema der Konferenz dar.

Auf der Konferenz (bzw. vorab im Rahmen einer Briefwahl) findet auch die Wahl der Berufungsvorschläge der wissenschaftlichen Mitglieder des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten durch die Wissenschaftsgemeinschaft statt. Informationen hierzu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Die 6|KSWD markiert auch den Beginn der neuen Beruungsperiode des RatSWD und bietet allen Teilnehmenden die Möglichkeit, die Leitlinien unserer Arbeit der kommenden drei Jahre mitzubestimmen und somit die Entwicklung der einschlägigen deutschen Forschungsdateninfrastruktur unmittelbar mitzugestalten. Die 6|KSWD bietet ein offenes, interdisziplinäres Forum für den immer größer werdenden Kreis derer, die wissenschaftliche Daten produzieren, nutzen und mit Daten neues Wissen schaffen.

Der wissenschaftliche Nachwuchs in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften wird durch spezielle Angebote, wie Posterpräsentationen und Reisestipendien, besonders zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert.

Präsentationen von Forschungsdatenzentren, die vom RatSWD akkreditiert wurden, bieten eine Leistungsschau über das in den vergangenen 10 Jahren Geschaffene und einen Überblick über die verfügbaren vielfältigen Datenbestände. Die 6|KSWD ist auch der Ort, um in einen Austausch über laufende und zukünftige Forschungsprojekte einzutreten.

Heute wünschen wir Ihnen von der Geschäftsstelle des RatSWD aus ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr.

Denis Huschka und Claudia Oellers

Plenarvorträge auf der 6|KSWD

Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin BMBF zum Thema [Forschungsinfrastrukturen für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften](#)

Ole Schröder, Parlamentarischer Staatssekretär BMI zum Thema [Amtliche Daten und wissenschaftliche Forschung](#)

[Forschungsdaten im Spannungsfeld von Verlässlichkeit, Innovation und planmäßiger Bereitstellung](#)
Gert G. Wagner, RatSWD

[Big Data – eine Chance für die Sozialwissenschaften](#) Viktor Mayer-Schönberger, University of Oxford

[Europäischer Datenschutz](#) Viviane Reding, Vizepräsidentin und Kommissarin für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, Europäische Kommission (tbc)

[Gute Forschung braucht gute Daten – aber bitte anonymisiert!](#) Peter Schaar, Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit

[Wirtschaftliche Nutzung von Daten](#) Nicolas Zimmer, Staatssekretär a.D., Technologiestiftung Berlin

[Distinguished Lecture auf der KSWD](#) Christoph M. Schmidt, RWI, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

[Gustav v. Schmollervorlesung](#) Klaus F. Zimmermann, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit

Christine Hohmann-Dennhardt Bundesverfassungsrichterin, a.D. zum Thema [Grundsatzurteile des Bundeiverfassungsgerichtes zur Informationellen Selbstbestimmung und Datenschutz](#) (tbc)

Foren auf der 6|KSWD

Mehr als BIP – Zahlen für die Politiksteuerung	Wissenschaft trifft Datenjournalismus	Zensus 2011: Datenzugang und Vorbereitung Zensus 2021	Die Große Rezession 2008/09 - Analysen mit Firmendaten
Wissenschaft 2.0: Open Data als Kernkomponente von Open Science	Gemischtes Doppel – Potentiale und Herausforderungen in der (gemeinsamen) Nutzung qualitativer und quantitativer Daten	Was wir über Bildung wissen: Ergebnisse von PISA, PIAAC, NEPS und des IQB Monitoring	Datenschutz und Datenzugang im künftigen europäischen Rechtsrahmen

Außerdem auf der 6|KSWD

Junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden während einer [Poster-Session](#) aktuelle Forschungsergebnisse präsentieren, die auf Basis der in den Forschungsdaten- und Datenservicezentren verfügbaren Datenätze entstanden sind. Sie freuen sich darauf, mit Ihnen ins Gespräch über Ihre Forschung zu kommen.

Natürlich gibt es auch diesmal die Gelegenheit mit Vertretern der [Datenzentren](#) direkt in Kontakt zu treten. Die FDZ und DSZ sind wie in den Jahren davor mit [Informationsständen](#) auf der KSWD präsent und informieren u.a. über neue Datensätze, Tagungen und Workshops, gemeinsame Projekte, und vieles mehr.

Wahl der Berufungsvorschläge für die wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD am 20. Februar 2014

5. BERUFUNGSPERIODE DES RATSWD

Am ersten Konferenztag, dem 20. Februar 2014 findet die Wahl der Berufungsvorschläge für die wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD in seiner 5. Berufenungsperiode statt.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten setzt sich aus 16 Mitgliedern zusammen, paritätisch verteilt:
 8 Mitglieder der Datenproduktion - qua Amt und
 8 Vertreterinnen und Vertreter der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung, die von der Wissenschaftscommunity gewählt werden.



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung beruft im Namen der Bundesregierung - im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien - die Mitglieder in den RatSWD. Vorschläge für die Berufung der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter erhält das Ministerium durch die Wahl.

Aktiv und passiv **wahlberechtigt** sind alle promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen oder wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen, die sich fristgerecht registriert haben.

Die wissenschaftlichen Mitglieder des RatSWD werden für 3 Jahre gewählt.

Eine große Wahlbeteiligung unterstreicht die Legitimität der wissenschaftlichen Mitglieder und ermöglicht die ausgewogene Repräsentanz der im RatSWD vertretenen Disziplinen.

Verfahren und Fristen zur Kandidatur wie zum Eintrag in Wählerverzeichnis für Brief- wie Präsenzwähler entnehmen Sie bitte unserer Webseite.

www.ratswd.de/6kswd/wahl/

Termine und Fristen

Aktive Wahl: Registrieren Sie sich bis zum **23. Januar 2014** als WählerIn.

Passive Wahl: KandidatInnenvorschläge müssen bis zum **23. Januar 2014** in der Geschäftsstelle des RatSWD eingehen.

Bekanntmachung der Kandidatenvorschläge auf der Homepage des RatSWD ab dem **30. Januar 2014**.

Präsenzwähler können sich bis zum **17. Februar 2014** zur 6. KSWD anmelden und die Teilnahme an der Wahl beantragen.

Nicht an der Konferenz teilnehmende, registrierte WählerInnen müssen bis zum **6. Februar 2014** Briefwahlunterlagen beantragt haben und diese bis zum **17. Februar 2014** zurückgesendet haben.

News

Neues Forschungsdaten- zentrum akkreditiert



Das Deutsche Jugendinstitut führt als außeruniversitäres Forschungsinstitut seit 1988 regelmäßig empirische Studien zum Aufwachen von Kindern und Jugendlichen sowie zu Lebenslagen von Erwachsenen und Familien durch. Das Forschungsdatenzentrum ist im „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ angesiedelt. Es bereitet die Daten auf und bietet einen Datenzugang für Sekundäranalysen.

RatSWD Arbeitsgruppe - Datenschutz und qualitative Sozialforschung

Der RatSWD hat zur Ermittlung der für die qualitative Sozialforschung relevanten rechtlichen Dimensionen die Arbeitsgruppe „Datenschutz in der qualitativen Sozialforschung“ eingerichtet. In der Arbeitsgruppe erarbeiten Fachvertreterinnen und Fachvertreter der qualitativen Sozialforschung gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Datenschutzes Empfehlungen zum praktischen Umgang mit qualitativen Daten. Ziel der RatSWD Arbeitsgruppe „Datenschutz und qualitative Sozialforschung“ (Leitung Prof. Stefan Liebig) ist die Verbesserung der Nachnutzung von qualitativen Daten.

Erfahren Sie mehr: www.ratswd.de/themen/datenschutz-qualitative-sozialforschung

Sicherung und Nachnutzung von Forschungsdaten der Bildungsforschung

Gemeinsam wollen DIPF, IQB und GESIS für die Forschungsdaten aus dem „Rahmenprogramm zur Förderung der empirischen Bildungsforschung“ des BMBF einen Workflow entwickeln, der die verteilte Sicherung des Outputs an Forschungsdaten beinhaltet und zugleich den zentralen Zugriff auf die Datensätze und die Projekte gewährleistet.

Die aus dem Rahmenprogramm resultierenden Forschungsdaten umfassen ca. 500 Datensätze aus knapp 250 Projekten. Diese Daten stellen auf Grund ihrer Heterogenität und der Vielfalt ihrer methodischen, rechtlichen und organisationalen Ausgangsbedingungen eine hohe Anforderung an die persistente Sicherung und Verfügbarmachung dar. Zugleich gilt es, möglichst zeitnah nach Abschluss der Projekte Maßnahmen zu ergreifen, um Datenverluste zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Angesichts der in dieser Größenordnung und Komplexität neuen Anforderung wird die Aufgabe in kooperativer und arbeitsteiliger Form von den in der Domäne „Bildungsforschung“ angesiedelten Forschungsdatenzentren der drei Einrichtungen umgesetzt, wodurch die sinnvolle Bündelung vorhandener Expertise und Ressourcen stattfindet.

Neben dem Ziel der „Rettung“ der Forschungsdaten des BMBF-Rahmenprogramms, wird mit dem vorliegenden Projekt zugleich auch ein darüber hinausgehender strategisch relevanter Mehrwert erzeugt. Mit dem projektierten interdisziplinären Workflow – bestehend aus technologischen, organisationalen und administrativen Komponenten – wird die Voraussetzung generiert, um die zukünftige Sicherung und Verfügbarmachung von Daten der Förderprogramme des BMBF sowie weiterer öffentlich geförderter Forschung in gesteuerter und qualitätssichernder Form umsetzen zu können. Dies bedeutet, dass der Verbund in jedem Falle offen ausgerichtet ist, um die verteilte Infrastruktur nach einer Aufbauphase, durch weitere prädestinierte Partnereinrichtungen abzusichern. (Doris Bambey, DIPF)

Akkreditierte Datenzentren - Ein vielfältiges Datenangebot

Im Datenangebot der FDZ/DSZ suchen:

Forschungsdatenportal des RatSWD

Nutzerfreundliche Neuerung verkürzt die Suche und erleichtert das zielgerechte Finden geeigneter Daten. Ab sofort kann das Datenangebot der akkreditierten Forschungs- und Datenservicezentren von der RatSWD-Homepage durchsucht werden. Dieses Angebot ist besonders geeignet für Studierende, Journalisten und alle, die sich einen ersten Überblick über verfügbare Daten verschaffen wollen. Das Forschungsdatenportal befindet sich in der Betaphase. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

www.ratswd.de/fdz



Facing the Future European Research Infrastructure for the Humanities and Social Sciences

21. bis 22. November 2013 in Berlin

Auf Einladung der strategischen Arbeitsgruppe Social and Cultural Innovation des European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie der Federation of All European Academies (ALLEA) und des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) fand am 21. und 22. November die Konferenz „Facing the Future – European Research Infrastructure for the Humanities and Social Sciences“ in Berlin statt.

Geladen waren Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft, von Forschungsinfrastrukturen, Politik und Forschungsförderung, um sich über zukünftigen Bedingungen und Möglichkeiten der Forschung für die Sozial- und Geisteswissenschaften auszutauschen.

„Facing the Future“ war die dritte Konferenz in Folge, die sich in den letzten Monaten mit den Herausforderungen an paneuropäische Forschungsinfrastrukturen in den Sozial- und Geisteswissenschaften befassten.

Vorausgegangen waren in diesem Jahr

- die Konferenz „Horizons for Social Sciences and Humanities“ vom 23. bis 24. September in Vilnius (Ziel: Verankerung der Rolle der Sozial- und Geisteswissenschaften in den künftigen Horizon2020 Prozess, siehe auch Vilnius Deklaration <http://horizons.mruni.eu/>)
- ein Workshop auf Einladung von DASISH, dem Zusammenschluss der fünf ESFRI Forschungsinfrastrukturprojekte CLARIN, DARIAH, CESSDA, ESS und SHARE, am 4. und 5. Oktober in Göteborg, Schweden (Ziel: Auslotung und Stärkung von Synergien der bestehenden Forschungsinfrastrukturprojekte in Europa)

„Facing the Future“ knüpfte an diese Konferenzen an und suchte, jenseits von Förderprogrammen und konkreten Projekterfahrungen, den Austausch über künftige Themen und Inhalte der Sozial- und Geisteswissenschaften und zur Optimierung der entsprechenden Forschungsumgebungen.

Schnell war klar: Eine auch zukünftig gesellschaftlich relevante Sozial- und Geisteswissenschaft kann nicht im disziplinären und nationalen Alleingang erfolgen. Interdisziplinäre Kooperation und gemeinsame europäische

Standards und Harmonisierung sind essentiell, um in Zukunft innovative Forschung auf europäischer Ebene zu gewährleisten.

Entscheidend für auch in Zukunft innovative Sozial- und Geisteswissenschaften ist demnach zumindest zweierlei:

Erstens, eine langfristige Sicherung stabiler Forschungsinfrastrukturen wie Langzeiterhebungen, Datenarchive und Forschungsdatenzentren ebenso wie großer digitaler Sammlungen in den Geisteswissenschaften.

Das betrifft auch und insbesondere die Konservierung paneuropäischen Kulturgutes oder wichtiger archäologischer Funde. Kurzfristige Einschränkungen aufgrund finanzieller Restriktionen haben unwiderrufliche Folgen. So hat der Ausstieg einiger Länder aus den europäischen Erhebungen und Infrastrukturen SHARE und ESS dramatische Auswirkungen nicht nur für die „Aussteiger“-Länder (wie zum Beispiel Griechenland), sondern auch auf die Aussagekraft dieser europäischen Vergleichsstudien.

Data Sharing, Transparenz und Offenheit müssen zur Norm werden. Dies gilt nach wie vor für die Sozialwissenschaften, vor allem aber auch für die Geisteswissenschaften, in denen Forschungsinfrastrukturen, die Möglichkeiten moderner Technologien und eine Kultur des Teilens von Daten und Erkenntnissen stärker verankert werden müssen. Der dezentrale Zugang zu vielen Daten erschwert noch immer vergleichende Studien.

Zweitens gilt es darüber hinaus, einen innovativen Umgang mit neuen Datenformaten zu etablieren.

Viele der neu entstehenden Daten, die für die wissenschaftliche Nutzung relevant sind, wurden ursprünglich nicht für die wissenschaftliche Verwendung erhoben wie z.B. Regierungsdaten und administrative Daten, Daten aus Internetnutzung und Social Media, Trackingdaten, kommerzielle Transaktions- und Kartendaten, Satellitendaten.

Wie ließe sich ein nachhaltiger Zugang ermöglichen, der den wissenschaftlichen Erfordernissen (Replizierbarkeit, langfristiger Erhalt, Qualitätskontrolle, Vergleichbarkeit) und dabei auch dem effektiven Datenschutz entspricht?

Alle Präsentationen der Vorträge finden Sie auf der Konferenzwebseite: <http://facingthefuture.gwi-berlin.de>

Zudem werden die Ergebnisse der Konferenz in einem Buch veröffentlicht (voraussichtlicher Erscheinungstermin ist im Mai 2014).

Veranstaltungen

Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik

04. bis 07. September 2013 in Düsseldorf

■ Gemeinsames Panel von RatSWD und ZBW: Warum sollte ich meine Datensätze mit anderen teilen? Die empirische Wirtschaftsforschung und der Weg zu mehr Transparenz

Das Panel empfiehlt, Forschungsdatenmanagement in die Curricula der Universitäten für Nachwuchsforscher zu integrieren.

Dies könne vor allem durch verstärktes Bewusstsein für die Bedeutung der Datendokumentation und des Teilens von Daten auf der Ebene der Nachwuchsforscher geschaffen werden. Gleichzeitig fehle oftmals die Möglichkeit, erhobene Daten in einem Datenrepositorium abzulegen.

Hier könnten Forschungsförderer helfen, das Thema mittels innovativer und auch disziplinspezifischer Lösungen zu adressieren.

www.ratswd.de/pressemitteilung/10092013



Panel mit Dr. Jutta Günther (IWH), Prof. Dr. Peter Winker (Herausgeber der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“), Dr. Stefan Winkler-Nees (DFG), Prof. Dr. Klaus Tochtermann (ZBW), Prof. Dr. Gert G. Wagner (RatSWD, DIW)

Die Statistische Woche an der FU Berlin: Nach 22 Jahren wieder in Berlin zum Internationalen Jahr der Statistik

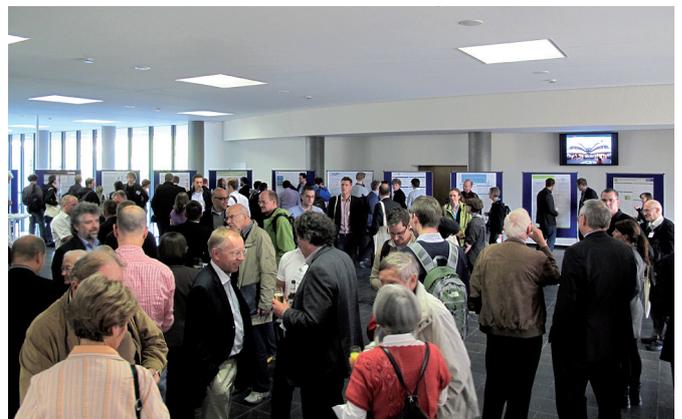
Seit 1929 gibt es die „Statistische Woche“. Die Jahrestagung der Deutschen Statistischen Gesellschaft und des Verbandes der Deutschen Städtestatistiker findet jährlich in wechselnden Städten statt. Vor 22 Jahren besuchte die Statistische Woche 1991 Berlin mit dem Schwerpunktthema „Statistik im vereinigten Deutschland“.

Die diesjährige Statistische Woche (www.statistische-woche.de) begann mit einer Sonderveranstaltung zum Internationalen Jahr der Statistik unter dem Titel „Open Data“. Gemeint ist der Zugang zu Daten der öffentlichen Verwaltung und die Möglichkeit ihrer statistischen Analyse.

„Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ war ein weiteres Schwerpunktthema. Eher methodisch orientiert waren die Themen „Statistische Analyse hochdimensionaler Daten“ sowie die „Quantilregression“, eine moderne Alternative zu klassischen Regressionsverfahren. 180 Vorträge boten ca. 500 Teilnehmern einen breiten Überblick von ersten Ergebnissen des Zensus 2011 bis hin zur Eurokrise. Nicht zuletzt aufgrund der für einige Kommunen schmerzlichen Ergebnisse des Zensus war das Interesse an den Vorträgen zum Zensus-Thema besonders groß.

Erstmals fand auf einer Statistischen Woche eine Vernissage statt („Kunst, Geometrie und Zufallszahlen“), auf der Götz Uebe seine zufallsgesteuerten Variationen zu Quadraten und Farbpaletten vorstellte. Von Mondrian bis Warhol war die gesamte Abstrakte Malerei vertreten. Einen Überblick über das Schaffen von Uebe findet man unter www2.hsu-hh.de/uebe/Aufsatz_Revision.html.

Da die Konferenzgebühren bewusst niedrig gehalten wurden, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen, wurde in diesem Jahr eine aktive Anwerbung von Ausstellern und Sponsoren betrieben. Während die Resonanz bei Softwareanbietern und Verlagen verhalten ausfiel, war das Echo bei den vielen neuen Forschungsdatenzentren ermutigend: Sechs der elf Aussteller vertraten ein Forschungsdatenzentrum. Hervorzuheben ist der Empfang des RatSWD am Eröffnungabend, auf dem die kommende Wahl der wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD am 20. Februar 2014 zum Anlass genommen wurde, bei einem Glas Sekt miteinander ins Gespräch zu kommen. Danach konnten sich die Konferenzteilnehmer der Postersession zuwenden, die überwiegend von Nachwuchswissenschaftlern bestückt wurde. Die Postersession hat damit einen festen Platz im Organisationsablauf der Statistischen Woche erobert.



Empfang des RatSWD

Ein fester Programmpunkt dieser Veranstaltung ist der Empfang der gastgebenden Stadt. Dies wäre die Stadt Berlin gewesen. Sei es nun wegen der miesen Zensusergebnisse für Berlin (180 000 Einwohner weniger bedeuten jedes Jahr 470 Mio. Euro weniger für die Stadtkasse) oder wegen des nicht

erkannten Charakters als wichtiges Großereignis: In diesem Jahr musste sich die Statistische Woche erstmalig selbst bewirten. Sie tat es im Glashaus neben dem Tropenhaus des Botanischen Gartens, einer geglückten atmosphärischen Alternative zum Rathaussaal.

Im kommenden Jahr wird die Statistische Woche an der Universität Hannover stattfinden. Themen sind die Perspektiven des Zensus sowie „Big Data“. (*Ulrich Rendtel, FU Berlin*)

Workshop zu Optimierung von Datenarchivierung und Zugang zu Forschungsdaten

18. November 2013 in Hamburg

Wie ein Datenarchiv für eine Fachzeitschrift aufgebaut und weiterentwickelt werden kann diskutierten die Projektteilnehmer des DFG-Projektes EDaWaX „European Data Watch Extended“ zusammen mit 15 Fachzeitschriften auf der Basis einer Pilotapplikation. EDaWaX ist ein Gemeinschaftsprojekt von ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) mit dem Ziel, ein publikationsbezogenes Forschungsdatenarchiv für Fachzeitschriften zu entwickeln, mit dem die Replizierbarkeit von Forschungsergebnissen deutlich erleichtert wird. Bereits sichtbare Erfolge sind eine stetig zunehmende Zahl wissenschaftlicher Journale, die sich dem Thema „Data Management“ öffnen sowie die Bestätigung, dass die flexibel angelegte Grundstruktur der Pilotapplikation die individuellen Grundbedürfnisse der unterschiedlichen Redaktionen befriedigt. Erfahren Sie mehr in der vollständigen Pressemitteilung: www.ratswd.de/pressemitteilung/25112013

Weitere Veranstaltungshinweise

Third Plenary for the Research Data Alliance

RDA Europe Financial Support Programme for the 3rd RDA Plenary Meeting to European Early Career Researchers & Scientists working with Data

Call for Papers (Deadline: 17.01.2014, 17:00 CET)

26. - 28. März 2014, Dublin, Irland

[Weitere Informationen](#)

Das Portal, die Daten und wir

Eine virtuelle Forschungsumgebung für die digitale Infrastruktur - Fachtagung

24. Januar 2014, Berlin

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Verbundprojekt VFU soeb 3 zielt auf die Entwicklung des Prototyps einer Virtuellen Forschungsumgebung, die die Zusammenarbeit räumlich verteilter wissenschaftlicher Einrichtungen in Verbundprojekten unterstützt. Hierbei geht es insbesondere um die kollaborative Nutzung sozialwissenschaftlicher Mikrodaten über die gesamte wissenschaftliche Leistungskette, vom Datenzugang bis hin zur Archivierung von Forschungsergebnissen.

[Weitere Informationen](#)

2. DataCite Workshop

Bessere Zitierbarkeit und Auffindbarkeit von Forschungsdaten durch DataCite-DOIs

16. Januar 2014, Hamburg

[Weitere Informationen](#)

Sekundäranalyse qualitativer Daten in der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftsforschung: Potentiale, Probleme und Anwendungen

Tagung am 20. März 2014, Universität Bielefeld

[Weitere Informationen](#)

Publikationen

Neuerscheinung

Weiterentwicklung der amtlichen Haushaltsstatistiken

Thomas Riede, Sabine Bechtold und Notburga Ott (Hrsg.)



SCIVERO Verlag 2013
ISBN 978-3-944417-02-8
10,80 Euro

Bestellungen über den RatSWD oder als kostenlosen Download: www.ratswd.de/buecher

Amtliche Haushaltsstatistiken unterliegen aufgrund von europäischen wie nationalen Anforderungen einem kontinuierlichen Anpassungsprozess. Um

auf zukünftige Entwicklungen flexibel und bedarfsgerecht reagieren zu können, hat das Statistische Bundesamt 2012 ein Projekt zur Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken, also den Erhebungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bei den privaten Haushalten, initiiert. In Kooperation mit den Statistischen Ämtern der Länder soll ein Gesamtsystem etabliert werden, in dem die bisher weitgehend unabhängig voneinander durchgeführten Haushaltsstatistiken als eine gemeinsame Erhebung umgesetzt wird.

In dem vorliegenden Band kommen unterschiedliche Experten zu Wort und geben einen Überblick über Stand und neue Ansätze zur Weiterentwicklung der Haushaltsstatistiken. Das Buch liefert damit für alle Interessierten einen spannenden Einblick in die Methodendiskussion zur künftigen Ausgestaltung von haushaltstatistischen Erhebungen.

■ Open Access

■ Weiterentwicklung der amtlichen Haushaltsstatistiken

Thomas Riede, Sabine Bechtold und Notburga Ott (Hrsg.)

[Kostenloser Download](#)

■ Forschungsinfrastrukturen für die qualitative Sozialforschung

Denis Huschka, Hubert Knoblauch, Claudia Oellers und Heike Solga (Hrsg.)

[Download](#) [Download](#)

■ Langzeitarchivierung von Forschungsdaten Standards und disziplinspezifische Lösungen

Reinhard Altenhöner und Claudia Oellers (Hrsg.)

[Kostenloser Download](#)

■ Neue Working Papers

Eine Übersicht aller bereits veröffentlichter Working Papers finden Sie unter:

www.ratswd.de/publikationen/working-papers

■ Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität

Auszug aus dem Jahresgutachten 2013/14

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_227.pdf

■ On the role of research data centres in the management of publication related research data

Results of a survey among scientific infrastructure service providers

Sven Vlaeminck and Gert G. Wagner

www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_226.pdf

■ Zur Rolle von Forschungsdatenzentren beim Management von publikationsbezogenen Forschungsdaten

Ergebnisse einer Befragung von wissenschaftlichen Infrastrukturdienstleistern

Sven Vlaeminck and Gert G. Wagner

www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_225.pdf

■ Replizierbare Forschung in den Wirtschaftswissenschaften erhöhen – eine Herausforderung für wissenschaftliche Infrastrukturdienstleister

Sven Vlaeminck, Gert G. Wagner, Joachim Wagner, Dietmar Harhoff, Olaf Siegert

www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_224.pdf

■ Optimal Pricing and Quality of Academic Journals and the Ambiguous Welfare Effects of Forced Open Access: A Two-sided Model

Frank Mueller-Langer, Richard Watt

www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_223.pdf

■ Author Identification in Economics, and Beyond

Thomas Krichel, Christian Zimmermann

www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_222.pdf

■ Methodische Herausforderungen bei der Erfassung von Bildung und Ausbildung im Mikrozensus

Bernhard Schimpl-Neimanns

www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_221.pdf

■ Neue European Data Watch Artikel

[Schmollers Jahrbuch 2013, Vol. 133, No. 1 2013](#)

■ The German Ageing Survey (DEAS) – A Longitudinal and Time-Series Study of People in the Second Half of Life

Heribert Engstler and Nicole Schmiade

[Download Artikel](#)

■ Saving and Old Age Provision in Germany (SAVE): Design and Enhancements

Michela Coppola and Bettina Lamla

[Download Artikel](#)

■ Hinweise auf weitere Publikationen

[Understanding Research Infrastructures in the Social Sciences](#)



Brian Kleiner, Isabelle Renschler, Boris Wernli, Peter Farago, and Dominique Joye (eds)

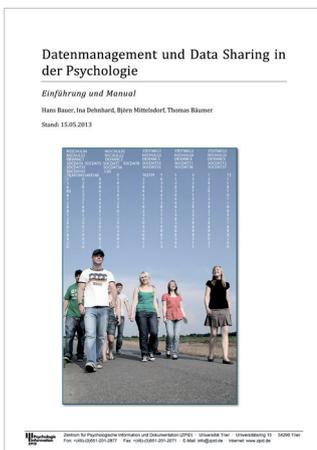
This volume brings social science research infrastructures to the foreground and provides a conceptual framework for understanding them. Key common

denominators are that they provide public good resources for research, and that they are established to support research for the long-term. Research infrastructures are embedded in research practices and communities, at national and

international levels. They enhance the efficiency of the research process as well as fundamental aspects of the scientific method, for example, comparability, replication, and diffusion of knowledge and information.

The contributions within this book demonstrate that research infrastructures are triggering a major paradigm shift in the social sciences, with profound effects on the nature of knowledge production within and across disciplines. Indeed, they are in large part responsible for an invisible revolution that is affecting research and researchers in fundamental ways. The focus of this book is on charting and clarifying their functions and their impact with the goal of improving our understanding of their underlying mechanisms, their challenges, and their immense potential for advancing science.

Aktualisierte Version des PsychData-Handbuchs zum Datenmanagement in der Psychologie



Im Zusammenhang von Open Data taucht immer wieder der Begriff des Datenmanagements als grundlegende Voraussetzung für Data Sharing auf. Aber was versteht man eigentlich unter Datenmanagement?

Und wie kann man es in die eigenen Forschungsprozesse einbinden und effizient nutzen?

Auf diese Fragen gibt das aktualisierte PsychData-Handbuch zu Datenmanagement und Data Sharing in der Psychologie Antwort. Neben einem grundlegenden Überblick über konzeptuelle Grundlagen des Datenmanagements beinhaltet es einen speziell auf die Psychologie angepassten Datenmanagement-Leitfaden. Anhand der detaillierten Ausführungen werden Grundkenntnisse vermittelt, wie Forschungsdaten professionell dokumentiert und archiviert werden können. Außerdem wird die Dokumentation und Vorbereitung von Forschungsdaten zur Übergabe an das Forschungsdatenzentrum PsychData des Leibniz-Zentrums für psychologische Information und Dokumentation (ZPID) erläutert.

Das FDZ PsychData ermöglicht es Forscherinnen und Forschern der Psychologie, ihre Forschungsdaten langfristig aufzubewahren und für die Wissenschaftsgemeinschaft zur Nachnutzung bereitzustellen. (FDZ PsychData, Ina Dehnhard)

[Download Publikation](#)

SOEP

Das kürzlich erschienene SOEP Scales Manual beschreibt den theoretischen Hintergrund und die Entwicklung aller im SOEP genutzten Skalen, nennt die wichtigsten Referenzen sowie die Items und Antwortformate (inklusive des deutschen Wortlauts und der englischen Übersetzung). Zu jeder Skala wurde eine Tabelle mit dem jeweils wellenspezifischen Variablennamen der Items erstellt; die Items im Datensatz können somit schnell gefunden und aggregiert werden (SOEP Survey Paper 138: SOEP Scales Manual).

[Download Publikation](#)

Stellungnahmen

Empfehlung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) zur Auswertung des Zensus 2011 durch die Wissenschaft

18.07.2013

Mit dem Zensus 2011 liegen seit den Volkszählungen 1987 (früheres Bundesgebiet) und 1981 (DDR) erstmals wieder aktuelle Basisdaten für die Bevölkerung Deutschlands vor.

Der Zensus 2011 stellt damit eine wichtige Datengrundlage für die Wissenschaft dar. Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) spricht sich mit Nachdruck dafür aus, dass die unabhängige Wissenschaft Zugang zu den Daten des Zensus 2011 erhält. Statistik darf nicht nur für die Verwaltung, sondern muss für alle gesellschaftlichen Nutzergruppen produziert werden.

Der RatSWD begrüßt, dass der Wissenschaft alle Erhebungsmerkmale des Zensus 2011 zur Verfügung gestellt werden sollen. Er nimmt jedoch mit Sorge zur Kenntnis, dass der Wissenschaft keine methodischen Untersuchungen zur Qualität der Daten ermöglicht werden sollen und dass Analysemöglichkeiten im Haushaltszusammenhang gefährdet sind.

Der RatSWD empfiehlt, der Wissenschaft für methodische Untersuchungen bestimmte Hilfsmerkmale des Zensus zur Verfügung zu stellen, um auch die Qualität der Daten analysieren zu können.

Der RatSWD weist weiter darauf hin, dass Analysemöglichkeiten im Haushaltszusammenhang für die wissenschaftliche Forschung essentiell sind. Da die hierfür erforderlichen Ordnungsnummern spätestens nach vier Jahren gelöscht werden müssen, empfiehlt der RatSWD, zügig geeignete Pseudonymisierungsmaßnahmen zu ergreifen. Diese könnten in einem gemeinsamen Projekt von amtlicher Statistik und Wissenschaft entwickelt werden.

Um die Auswertung des Zensus durch die Wissenschaft zu sichern, sind aus dem allgemeinen Zensusbudget ausreichende finanzielle Mittel bereit zu stellen.

Pressemitteilungen

Wissenschaftliche Evaluierung staatlicher Fördermaßnahmen in allen Politikbereichen sinnvoll

Pressemitteilung, 11. November 2013

Wissenschaftliche Evaluierung staatlicher Fördermaßnahmen in allen Politikbereichen sinnvoll

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) begrüßt ausdrücklich das Anfang November 2013 vom wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) veröffentlichte Gutachten „Evaluierung wirtschaftspolitischer Fördermaßnahmen als Element einer evidenzbasierten Wirtschaftspolitik“ (www.ratswd.de/pressemitteilung/11112013).

Professor Gert G. Wagner, Vorsitzender des RatSWD, erklärt dazu: „Nicht nur die Wirkungsanalyse staatlicher Fördermaßnahmen, sondern die Evaluation aller größeren staatlichen Maßnahmen in Form von Geboten und Verboten sollte routinemäßiger Bestandteil der Politikgestaltung sein. Eine systematische Evaluierung von Politikmaßnahmen bedeutet, dass mit den besten zur Verfügung stehenden Daten und Methoden wissenschaftlich, d. h. unabhängig von der Regierung, geprüft wird, ob die politischen Ziele auch effektiv erreicht wurden und zudem, ob das Erreichen der Ziele effizient erfolgte, also so preiswert wie möglich und mit den geringsten möglichen unerwünschten Nebenwirkungen. Um unproduktiven Streit zwischen der Politik und den Evaluatoren zu vermeiden ist es – wie der Beirat beim BMWi ausdrücklich festhält – wichtig, dass vor der Umsetzung einer Maßnahme explizit festgelegt wird, welche Ziele sie verfolgt, und anhand welcher Zielgrößen ihre Wirksamkeit gemessen werden soll.“

Der RatSWD hat sich auf seiner Herbstsitzung in Berlin den Empfehlungen des Beirates beim BMWi ausdrücklich angeschlossen und begrüßt insbesondere den Ausbau einer Dateninfrastruktur durch Einrichtung von Forschungsdatenzentren für Evaluierungsdaten. Derartige Forschungsdatenzentren sind in den letzten Jahren in vielen Forschungseinrichtungen entstanden und erleichtern den Zugang zu und die Auswertung von statistischen Daten (www.ratswd.de/fdz).

Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

[Download Gutachten](#)

Impressum

Ausgabe Nr. 20 – Dezember 2013
(7. Jahrgang)

Copyright 2007-2013 Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
(www.ratswd.de)

Ein kostenloser Service des RatSWD.

Tel.: +49 30 89789-363

Fax: +49 30 89789-263

E-Mail: newsletter@ratswd.de

ISSN 1864-9831

Redaktion: Claudia Oellers, Denis Huschka

Mitarbeit: Anja Bruhn, Jörg Wernitz

V.i.S.d.L.P.: Denis Huschka

Fotos: © GWI

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des RatSWD beauftragt ist die GWI Wissenschaftspolitik und Infrastrukturentwicklung UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG.

Kontakt

Post- und Besuchsanschrift:

Mohrenstraße 58

10117 Berlin

Rechnungsadresse:

GWU UG & Co. KG

RatSWD

Mohrenstr. 58

10117 Berlin

Abdruck, auch auszugsweise, gestattet, Belegexemplar erbeten.

Den elektronischen Newsletter des RatSWD können Sie unter www.ratswd.de/newsletter/subscriptions abonnieren.

Alternativ können Sie auch eine E-Mail mit dem Betreff `subscribe ratswd-nl` an `sympa@list.diw.de` schicken. Sie erhalten dann umgehend eine Bestätigungsmail von unserem System, welche Sie per Antwort (Reply) unverändert zurückschicken müssen.

Selbstverständlich ist Ihr Abonnement jederzeit kündbar.

 www.facebook.de/ratswd

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung